

Inhalt

Die ersten Schritte zu Pferde

1	Reiten lernen – wo und wie?	8
2	Die ersten Reitstunden	12
3	Sitz und Hilfen des Reiters	17
4	Leichttraben und Galoppieren	23
5	Selbstständig reiten	29

Mit Pferden umgehen

6	Aufhalftern, anbinden, führen	35
7	Die Pferdepflege	44
8	Der Stalldienst	52
9	Satteln und Auftrensen	57

Pferde kennenlernen

10	Wildpferde und ihre Vorfahren	65
11	Der Körperbau des Pferdes	70
12	Die Gangarten	75
13	Die Sinnesorgane	80
14	Pferdezucht und Pferderassen	85
15	Ponyrassen	95
16	Die Haltung	104
17	Das Zusammenleben der Pferde	109

Vom Anfänger zum Fortgeschrittenen

18	Das Dressurviereck und die Hufschlagfiguren	113
19	Das Zusammenwirken der Hilfen	119
20	Stellung, Biegung, einfache Lektionen	125
21	Der Aufbau einer Reitstunde	133
22	Aufbau eines eigenen Trainingsprogramms	139
23	Spiele mit Pferden	145

Geländereiten

24	Der erste Ausritt	149
25	Geländereiten, Regeln und Bestimmungen	157
26	Unfälle, Erste Hilfe, Giftpflanzen	162
27	Wir planen einen Wanderritt	170

Springen

28	Bodenrickarbeit	174
29	Springtraining	181
30	Hindernisse aller Art	186
31	Ungehorsam beim Springen	191

Probleme mit Pferden

32	Das Scheuen	195
33	Unarten im Stall	199
34	Ungehorsam beim Reiten	205

Das eigene Pferd

35	Das richtige Pferd finden	213
36	Fütterung und Gesundheitskontrolle	220
37	Die Verantwortung für das eigene Pferd	226
38	Die Trennung vom eigenen Pferd	230

Ausrüstung

39	Zweckmäßige Reitkleidung und Zubehör	234
40	Sattelzeug	238
41	Zubehör rund um das Pferd	243

Die ersten Prüfungen

42	Reitabzeichen, Basispass und Reitpass	249
----	---------------------------------------	-----

Wenn du Fragen hast ...	256
--------------------------------	------------

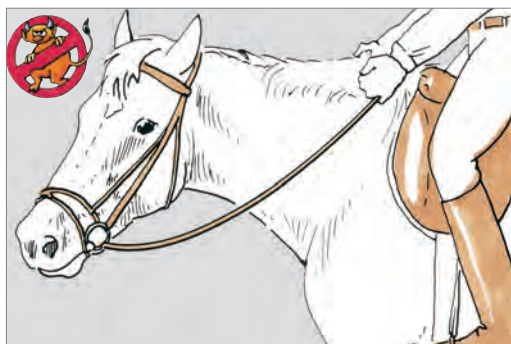


Die Zügel sollen gleichmäßig ohne Druck leicht anstehen.

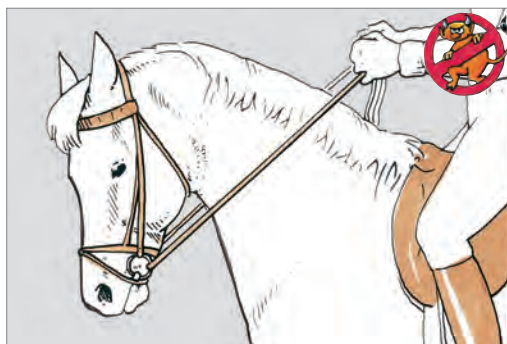
Lenken lernen

Das alles kann man freilich nicht aus einem Buch lernen, sondern muss es selbst ausprobieren. Das Lenken übst du zunächst einmal im Schritt. Ruhig zu sitzen, senkrecht zu bleiben und eine gleichmäßige Verbindung zum Pferdemaul zu halten, ist schon im Schritt schwierig genug... Achte auf das Genick des Pferdes: je ruhiger es sich bewegt, desto gleichmäßiger ist auch deine Zügelführung.

Mach dir klar: du reitest immer mit beiden Zügeln gleichzeitig. In Wirklichkeit ist es nämlich nur ein einziger Zügel, der von deiner rechten Hand durch das Pferdemaul führt und von dort in deine linke Hand. Du selbst schließt diesen Kreis. Die Hände müssen beim Reiten jeweils unterschiedlich bewegt werden – aber die eine Hand muss fühlen, was die andere gerade tut.



Die Zügel hängen durch.



Die Zügel sind zu straff.

Raufkommen ist schwieriger als Obenbleiben

*He, heißer Tipp:
Ein Bein muss über
meinen Rücken!*



2 Die ersten Reitstunden

Aufsteigen

Gleich zu Beginn der ersten Reitstunde stellt sich das Problem: wie kommt man überhaupt aufs Pferd hinauf?

Schau dir die rechte Seite genau an: Es gibt mehrere Möglichkeiten, richtig aufs Pferd zu steigen. Von einem erhöhten Standort aus – einem Stein, einer Treppe, einer Bank, einem Mäuerchen – ist es am einfachsten.

Dabei ist es keine Schande, nicht allein aufs Pferd hinaufzukommen, besonders, wenn die Reiterbeine noch kurz, die Pferdebeine dagegen lang sind.

Wenn du das erste Mal aufsteigen willst,

lass dich ruhig hinaufheben. Auch das will gelernt sein.

Du brauchst dich nur in Höhe des Sattels dicht neben das Pferd zu stellen und das linke Bein anzuwinkeln. Mit deinem Helfer verabredest du ein Kommando (zum Beispiel „Eins, zwei, drei, hopp!“) und federst ein bisschen mit dem rechten Bein, bis du auf „hopp“ hochspringst. So hat es dein Helfer leichter; auf diese Weise kann dich sogar jemand aufs Pferd heben, der kleiner ist als du. Lass deinen Oberkörper senkrecht und führe das rechte Bein mit Schwung über den Pferderücken.

Führen an der Trense

Ähnlich wie am Halfter führt man ein Pferd auch an der Trense. Nimm zunächst beide Zügel über den Pferdkopf herunter. Die beiden Finger zwischen den Zügeln verhindern, dass die Gebissringe seitlich an das Pferdemaul gequetscht werden und Schmerzen verursachen. Halte das Pferd an der Trense nicht zu starr fest.

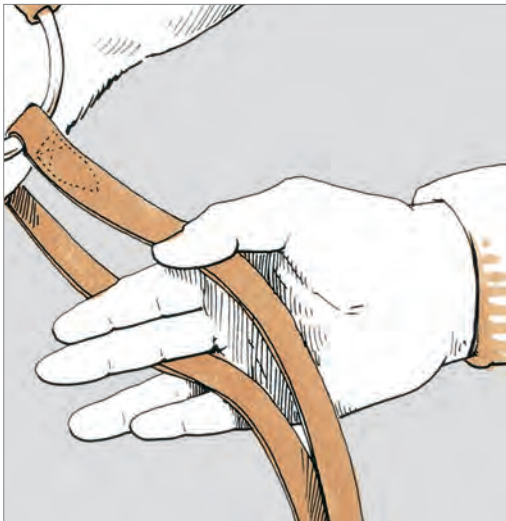
In manchen Reitställen werden Pferde auch mit lose auf dem Hals liegenden Zügeln nur mit der rechten Hand geführt. (Die linke Hand vor der Pferdenase kann das Tempo etwas bremsen). Reißt sich das Pferd so einmal los, kann es nicht so schnell in den Zügel treten und sich dabei verletzen oder den Zügel zerreißen.



Wetten, dass du mich auch mit der Trense nicht festhalten kannst, wenn ich mal nicht will?



Führen an der Trense – so ist es richtig.



Zwei Finger zwischen den Zügeln verringern den Druck auf das Gebiss.

Vormustern

Wenn ein Tierarzt, Schmied oder Turnierrichter sich davon überzeugen will, dass dein Pferd taktmäßig abfußt und nicht lahmt, musst du es vormustern. Dabei stellst du das Pferd zunächst im Halten, dann im Schritt und zuletzt im Trab vor. Führen im Trab will gelernt sein! Nimm dabei das Zügelende zusammengelegt mit in die rechte Hand und halte die linke Hand vor das Pferdeauge, wenn du bremsen möchtest. Wende immer nach rechts! Im Halten soll der Betrachter alle vier Beine des Pferdes sehen können – schau dir dazu das Bild auf Seite 87 an.



Aus dem Schatten

Das Abenteuer Antraben

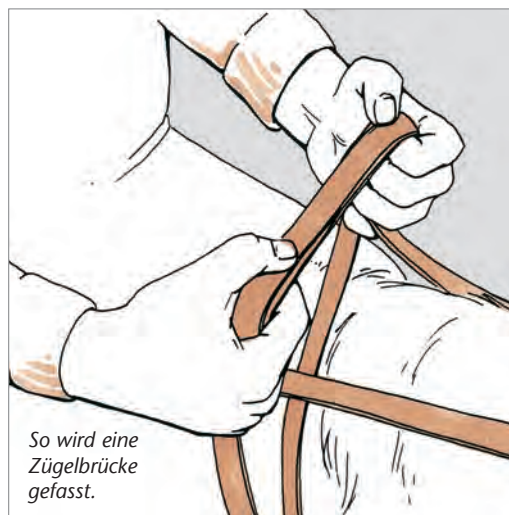
„Ich will keine lauten Kommandos geben“, sagte sie, „weil die Pferde meine Stimme zu gut kennen“, und damit hatte sie zweifellos recht. Also, Arm einmal nach oben ausstrecken heißt „nächsthöhere Gangart“, Arm zweimal nach oben ausstrecken heißt „übernächsthöhere Gangart“, und gerade gestreckten Arm von oben seitlich im Halbkreis nach unten senken heißt „durchparieren“.

Blacky spurtete los, als ob er das nächste Rennen gewinnen sollte und ich fasste die Zügel blitzschnell zwei Handbreit kürzer, um wieder Abstand zu gewinnen. Ein Blick zur Seite zeigte mir, dass der sonst so phlegmatische Jonathan unter der immer noch maulenden Britta ebenfalls einiges Temperament entwickelte. Sybille mit Cherry machte schon Anstalten, Annette einige Längen hinter sich zu lassen, und

die beiden Ponys dahinter waren sogar angaloppiert und wurden von ihren Reitern nur mit aller Kraft gebändigt.

Nur Annette trabte völlig gelassen dahin, drehte sich nach uns um und schaffte es, durch einige strenge Korrekturen einigermaßen Ordnung in die Abteilung zu bringen. Aber wir, die in den Reitstunden manchmal Mühe hatten, unsere Pferde vorwärts zu kriegen, hingen mit aller Kraft in den Zügeln und waren froh und dankbar darüber, dass der Weg nicht breiter war und wir das Hinterteil des Vorderpferdes vor der Nase hatten.

Mir fielen schon beinahe die Arme ab, aber Annette machte keine Anstalten, durchzuparieren. Wir trabten und trabten... Es ging um mehrere Ecken, schließlich an einem Waldrand entlang – ich hatte gar keine Zeit, auf den Weg zu achten. Aber ganz allmählich wurden die Pferde ruhiger: ich konnte die Zügel ein bisschen durch die Finger rutschen lassen, und Blacky fand langsam zu einem einigermaßen normalen Tempo.



So wird eine Zügelbrücke gefasst.

Gute Freunde

Und wie gewöhnst du dein Pferd am besten an dich? Ganz einfach: Versuche, für einen regelmäßigen Tagesablauf zu sorgen. Pferde lieben feste Gewohnheiten. Dann darf auch ruhig einmal etwas Abwechslung sein!

Die schönste Abwechslung für dein Pferd ist, dich mal los zu sein: Wenn es frei laufen darf, in der Halle, auf der Weide oder im Auslauf. Lasse es aber nur dort frei, wo es sich auskennt und ein genügend stabiler Zaun vorhanden ist. Schließe in der Halle die Außentür, damit

das Pferd nicht versucht, über die Bande ins Freie zu springen. Es wäre nicht der erste Versuch dieser Art...

Möchtest du mein
Freund sein? Regel Nummer
Eins: Lass mich ja nicht
verhungern!



*Zwei gute Freunde...
Die Freundschaft mit
Pferden braucht Geduld,
Zeit und Einfühlungs-
vermögen.*



Das Pferd passt sich in seiner ganzen Länge der gebogenen Linie an.



Das Pferd biegt sich nicht genügend, es bricht mit der Hinterhand aus.

Gelenkstelle Genick

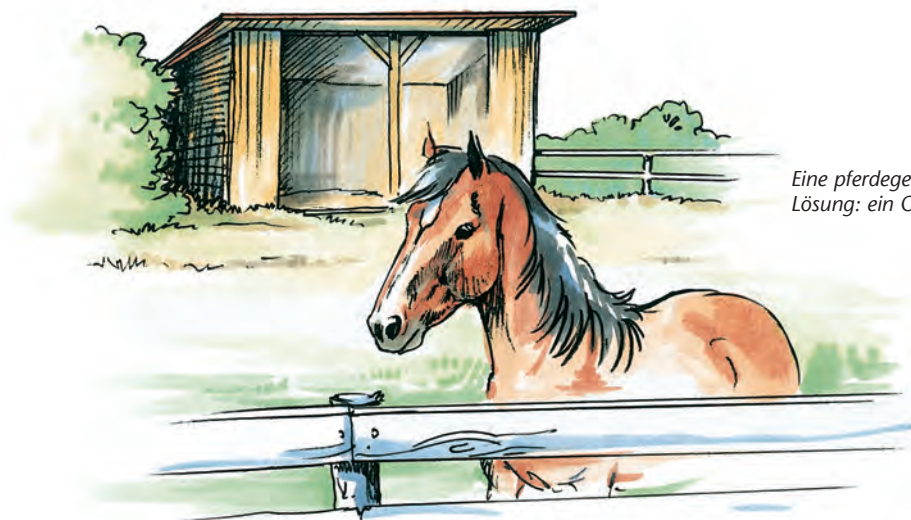
Bloß – wenn du einfach am äußeren Zügel ziehst, wird das Pferd den Kopf nach außen drehen. Es hat nämlich in seinem langen Hals Gelenke, in denen es sich plötzlich in die andere Richtung verdrehen kann. Vom Halsansatz vor dem Widerrist aus kann das Pferd den Hals weit nach beiden Seiten wenden. Nicht ganz so beweglich, aber für die Reiterei mindestens genauso wichtig ist die Gelenkstelle Genick.

Das Pferd kann im Genick den Kopf etwas nach rechts und links drehen, „Stellung“ heißt das in der



Pferdesprache. Dein Pferd soll immer ein wenig nach innen gestellt sein, auch auf der ganzen Bahn. Die richtige Stellung des Pferdes erkennst du daran, dass du das innere Auge und den inneren Nüsterrand des Pferdes von oben gerade ein bisschen schimmern siehst. Merke dir: Zum Stellen müssen beide Zügel zusammenarbeiten. Der innere Zügel gibt die Stellung, der äußere Zügel hält die Stellung.

Schnurgeradeaus



Eine pferdegerechte Lösung: ein Offenstall

Ein Stall mit offenen Türen

Wenn Pferde es sich aussuchen könnten, würden sie vermutlich am liebsten gemeinsam mit anderen Pferden in einem Offenstall mit Auslauf leben.

Wann immer sie wollen finden sie Schutz vor Sonne, Regen, Insekten, Schnee und Wind, einen trockenen Lagerplatz und Futter ganz nach ihrem Appetit.

Freilich – so schön eine Weide mit einem schützenden Dach im Sommer auch sein mag – im Winter hält das Leben draußen für Pferde und ihre Besitzer einige Probleme bereit.

Auch bei Minusgraden muss stets frisches Wasser zur Verfügung stehen. Die Pferde brauchen täglich Heu und Kraftfutter. Und soll die Weide nicht völlig zertreten werden, muss ein Auslauf mit befestigtem Boden zur Verfügung stehen.

Auslauf und Weide

Auch mit einer geeigneten Wiese ist es gar nicht so einfach. Die Weide muss sich in mehrere kleinere Abteilungen unterteilen lassen. Sonst würden die Pferde das überreichliche Futter im Frühsommer nur zertreten und später nicht mehr fressen.

Während ein kleineres Teilstück abgeweidet wird, kann sich die übrige Fläche erholen. Vielleicht wird es auch nötig sein, von einem Teil der Wiese Heu zu machen, weil die Pferde die ganz langen, dünnen Grashalme nicht gerne fressen.

Schließlich müssen Wiesen, die von Pferden abgeweidet werden, regelmäßig nachgemäht und gepflegt werden, sonst vermehren sich Unkraut und Würmer aus dem Pferdemist schneller als die Grashalme.

In der nassen Jahreszeit, vom Spätherbst bis zum Frühjahr, trampeln Pferde eine Weide kaputt und zerstören dabei die Grasnarbe. Wer seine Wiese für das nächste Jahr brauchbar erhalten will, muss seinen Pferden einen anderen Auslauf mit unempfindlichem Boden anbieten.



Ich bin für eine stets offene Boxentür und regelmäßige Fütterung!